

Steinzeit ist besser belegt als die Anfänge des Wirtschaftsvereins

Festakt mit Ehrung der Gründungsmitglieder

■ (pm) Harburg. Der Wirtschaftssenator Otto Borgner und der Senat befürchteten 1947, das Kriegsende lag gerade zwei Jahre zurück, separatistische Tendenzen und die englische Besatzungsmacht bemühte gar eine „unzulässige Zusammenballung wirtschaftlicher Macht“. Dabei ging es, anders als man vermuten könnte, nicht um die Gründung einer Partei, sondern lediglich um die Gründung eines Wirtschaftsvereins. 36 Gründungsmitglieder ließen aber nicht locker und hoben im November einen Verein mit „örtlicher Prägung“ aus der Taufe. Heute hat er 254 Mitgliedsfirmen (mit 40.000 Beschäftigten), der Senat keine Einwände und die Briten schon gar nicht.

Jochen Winand, 1. Vorsitzender des Wirtschaftsvereins für den Hamburger Süden, ehrte nun die Mitglieder der ersten Stunde. Kurios: Dokumente aus den Anfangsjahren sind nicht erhalten. Fest steht



Eine Urkunde ging auch an Jan Busse, Autohaus Tobaben Fotos: pm

aber: Mercedes mit seinem Werk in Harburg war von Anfang an dabei, ebenso wie die ADM Hamburg AG – Werk Noblee & Thörl. Der Mercedes-Werksleiter Wolfgang Lenz nahm im Rahmen einer Feierstunde im Hotel Lindtner von Jochen Winand Glückwünsche und eine Urkunde entgegen. Diese gingen auch an die Vertreter folgender Betriebe, die 1952 dazustießen: Deutsche

Bank (damals noch Norddeutsche Bank, vertreten durch Stefan Grube), UniCredit Bank AG – Hypovereinsbank (Andreas Götte), Haspa (Arend Bolte), Hamburger Volksbank (Stefen Wüsthof), H&R Ölwerke Schindler, (Michael Bähre und Sebastian Erlenkämper), Robert Krebs KG, GmbH (Hildegard Krebs nebst Sohn Manfred Krebs), Hans E.H. Puhst GmbH & Co.KG (Lars Meyer), bauwelt Delmes Heitmann (Dirk Heitmann) sowie HL Hamburger Leistungsfutter GmbH (Norbert Schenk) und nicht zuletzt Jan Busse für das Autohaus Tobaben, damals Autohaus Süderelbe.

Der Wirtschaftsverein wolle nicht nur nach vorne blicken sondern auch seine Wurzeln nicht vergessen, so Winand in seiner Rede. Für die Zukunft plant der Wirtschaftsverein auch einen Senior-Business. Nur über die Altersgrenze ist man sich noch nicht einig.

Fortsetzung auf Seite 4



Die Vertreter der Gründungsbetriebe mit dem Vorstand des Wirtschaftsvereins beim Festakt im Hotel Lindtner

Steinzeit ist besser belegt als die Anfänge des Wirtschaftsvereins

Festakt mit Ehrung der Gründungsmitglieder

Fortsetzung von Seite 1

Gastredner des Abends war Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss, Direktor des Archäologischen Museums Hamburg (Helms-Museum). Sein Exkurs reichte zurück bis zur Entstehung der Horeburg in den Sümpfen des Elbe-Hauptstroms. Nicht ganz zu Unrecht wählte sich Weiss an diesem Abend gewissermaßen im Vorteil, da seine, des Archäologen, Kundschaft bereits tot sei, wohingegen der Wirtschaftsverein, lebendig wie nie zuvor, beständig um Nachwuchs ringen müsse. Erstaunlich sei es auch, dass man über die Steinzeit in Harburg



Prof. Dr. Rainer Maria Weiss

besser informiert sei als über die Anfänge des Wirtschaftsvereins! Der Wirtschaftsverein für den Hamburger Süden begrüßt darüber hinaus die Olympiabewerbung Hamburgs nachdrücklich. „Hamburg muss diese einmalige Chance nutzen, sich den internationalen Sportlern und Gästen zu präsentieren“, sagte Vorstandsmitglied Andreas Schildhauer. Die Perspektive „Olympia“ werde einen weiteren Schub für das Zusammenwachsen der Stadt – vor allem mit dem Hamburger Süden – bringen. Schildhauer: „Das wäre die Vollendung des Sprungs über die Elbe.“

Da Hamburg eine sehr prägnante, kompakte Bewerbung abgegeben habe, sieht Schildhauer noch ein größeres Potenzial für den Hamburger Süden. Im Cluster für Bildung und Forschung rund um die Technische Universität Hamburg und die Unternehmen im Harburger Binnenhafen könnten viele weitere Ideen für die Olympischen Spiele entwickelt werden. Schildhauer: „Wir erhoffen uns jedenfalls nachhaltige Impulse für die Wirtschaft im Süden der Stadt.“ Er ist sich sicher, dass Olympia Hamburg, die „Schlafende Schöne“, endgültig wecken werde.

Ziel der Arbeit des Wirtschaftsvereins seit 1947 ist die Steigerung der Attraktivität des Wirtschaftsraumes Hamburg/Niedersachsen. dazu gehört auch die erfolgreiche Gründung des Nachwuchscampus, dessen Pilotphase mittlerweile erfolgreich abgeschlossen werden konnte.